№ 6420. Sonnabend, 10. Dezember. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9. Decbr., 5 Uhr Nachm.

Berlin, 9. Dec. Reichstag. Präsident Simson theilt den Eingang eines Schreibens des Bundeskanzlers mit, wonach der Bundesrath beschlossen hat, einverstanden mit den Südstaaten, in die Bundesverfassung überall statt „Deutscher Bund" zu setzen: „Deutsches Reich" und den Artikel 11 zu fassen: „Das Bundespräsidium steht dem Könige von Preußen zu, der den Namen „„Deutscher Kaiser"" führt." (Lebhafter Beifall.)

Angekommen 9. Dec., 7 Uhr Abends.

Berlin, 9. Decbr. [Reichstag.] Bei der dritten Lesung der Bundesverträge wurden die Verträge mit Baden und Hessen mit allen gegen die Stimmen der Socialdemokraten und des Abgeordneten Wigand angenommen. Der Vertrag mit Württemberg wurde ebenfalls, der Vertrag mit Bayern und das Schlußprotokoll einzeln und hierauf in namentlicher Abstimmung im Ganzen mit 195 Stimmen angenommen; dagegen stimmten 30 Abgeordnete, zumeist der Fortschrittspartei und den Socialdemokraten angehörig. Morgen findet die Berathung der Verfassungsänderung bezüglich der Kaiserwürde statt.

Angekommen 9. Dec., 8 Uhr Abends.

Lille, 9. Dec. Die Telegraphenverbindung mit Havre ist wieder hergestellt.

Das neue Kaiserthum.

Endlich also hätte der Kyffhäuser sich doch geöffnet. In verjüngter Gestalt tritt der Kaiser aus ihm hervor als „Kaiser der Deutschen" oder als „Kaiser in Deutschland" oder wie er sonst mag genannt werden. Keinen Falls würde er weder sein, was seine Vorgänger auf dem deutschen Throne sein wollten, noch wird er heißen, wie sie wirklich hießen, „Kaiser des heiligen römischen Reiches deutscher Nation." Auf immer ist aus dem Gedanken der Menschen der Traum entflohen von dem Einen großen Weltreich mit den zwei Schwertern, das eine, geistliche, in den Händen des römischen Papstes, das andere, weltliche, in den Händen eines römischen Kaisers, den die Deutschen über die Alpen senden in die Stadt des heidnischen Cäsar und des heiligen Petrus, des Apostels Christi. Aber Diesem und Jenem unter uns ist es am Ende doch nicht heimlich zu Muthe bei dem Klange des lateinischen Namens und noch weniger bei dem Gedanken an das, was die ursprünglichen Kaiser, die alten Cäsaren römischer Nation, der Welt gewesen, und was die deutschen Erben ihres Titels seit dem Ende Friedrich Rothbarts der deutschen Nation geworden sind. Darum klingt Manchem der deutsche Name „König der Deutschen" viel wohlthuender in das Ohr; „König" ist ja auch der heimische, der ältere Titel, den allein die eigentlichen Gründer des deutschen Reichs, der Franke Conrad und der Sachse Heinrich, geführt haben. Aber für das Volk im Ganzen und Großen und in ihm auch für die bei weitem meisten von denen, die mit den Geschichten vergangener Zeit genügend bekannt sind, verkündet sich mit dem Titel „Kaiser", wenn die Gegenwart ihn wieder aufnimmt, keineswegs die Vorstellung von dem, was seine früheren Träger wirklich gewesen sind. Für sie gilt nur, was Sage und Gesang aus ihnen gemacht haben, und woran wir ja fast Alle, auch die Gelehrten unter uns, zuerst und am liebsten denken, sobald der Name „Deutscher Kaiser" genannt wird. In der That, dem deutschen Volke ist der „deutsche Kaiser" vor allen Dingen das Symbol der deutschen Einheit, Macht und Größe, welche die Thaten der Gegenwart uns für eine lange Zukunft bringen sollen, und von denen freilich der naive Glaube in allem Ernste meint, daß sie in der „guten alten Kaiserzeit", diesem, leider von fast siebenhundertjähriger Nacht bedeckt gewesenen Paradiese der Vergangenheit, schon einmal vorhanden war.

So begrüßen wir denn freudig den neuen Kaiser der Deutschen. Es ist eine schöne That des jungen Bayernkönigs, daß er über den alten Wittelsbacher Stolz hinaus zu dem edleren Stolze des deutschen Fürsten sich erhoben hat, dem wirklichen und wahren Oberhaupte der Nation durch das Entgegentragen des gebührenden höheren Titels auch als seinem Oberhaupte zu huldigen. Er hat damit der Nation selbst gehuldigt. Wir zweifeln nicht daran, daß gar viele Fürsten und gar viele unter denen, die den Eigensinn oder den Hochmuth ihres Stammpartikularismus bis heute noch nicht überwinden konnten, doch von nun an durch den Kaisernamen mehr als bisher daran erinnert werden, daß, wie die Nation über dem Stamme, so das Oberhaupt der Nation auch über dem Stammesfürsten steht. Für die kommenden Geschlechter der Hohenzollern aber (für das gegenwärtig lebende Geschlecht bedarf es dessen nicht) wird der kaiserliche Purpur auch eine Erinnerung an kaiserliche Pflichten sein. So behauptet man ja auch (ob mit Recht oder Unrecht bleibe dahin gestellt) daß der neue königl. Titel es gewesen sei, der den König von geradezu unübertrefflicher Pflichttreue, der Friedrich Wilhelm I. eigentlich erst ganz auf die Höhe seines Pflichtbewußtseins erhoben habe.

* **Berlin,** 8. Dec. Waffenstillstandsanerbieten von Gambetta! Das wäre denn doch wirklich, wenn wahr, der Anfang vom Ende. Aber hoffentlich ruft man jetzt dem Advocat-Regenten das für Frankreich historische „zu spät" entgegen. Mögen die Herren wählen lassen oder nicht, unsere Truppen mitten in der Verfolgung aufhalten, in der sie die eigentlichen Früchte ihrer Siege erst ernten, den zertrümmerten Heeren jetzt Zeit zum Sammeln, Ordnen, Aufstellen gewähren, das hieße dem Kriege neuen Vorschub leisten, den Frieden vertagen auf weithin. Deswegen hoffen wir, daß der Vorwand eine Constituante wählen zu lassen, nicht für stichhaltig werde erfunden werden, um Leuten, die nur den Widerstand zu verlängern streben, jetzt solch ein Zugeständniß zu machen. Schon stürmen unsere beiden Generale hinter den Resten der Loirearmee die Loire entlang, der eine abwärts, der andere aufwärts, die diesseits Orleans begonnene Kampfreihe wird südwärts erfolgreich fortgesetzt, es muß und wird gründlich aufgeräumt werden mit Allem, was den Rücken unserer Heere vor Paris beunruhigen könnte.

— Der Antrag auf Erlaß einer Adresse, welcher bei Beginn der Reichstagssitzungen einstweilen aufgeschoben wurde, wird nun bei Schluß derselben realisirt werden. Delegirte aus allen Fraktionen sind über den Entwurf einer Adresse bereits in Berathung getreten. Der Antrag wird voraussichtlich am Sonnabend eingebracht werden und dann noch zu einer Diskussion führen. Es wird sodann eine Deputation gewählt werden, welche sich im Auftrage des Reichstages direct — in Gemeinschaft mit dem Präsidium — nach Versailles begiebt und dort die Adresse dem Könige selbst überreicht.

Aus Amiens, 3. Dec. Die Folgen des Sieges am 27. November über die Nordarmee stellen sich immer bedeutender heraus. Die Nordarmee, welche Paris mit entsetzen wollte, ist jetzt gänzlich zersprengt, ihre Truppen ziehen sich in die festen Werke von Lille zurück. An einen Wiedervormarsch dieser Nordarmee, welche an Todten, Gefangenen und Verwundeten weit über 5000 Mann verloren hat, ist nicht mehr zu denken. Viele Mobilgardisten melden sich freiwillig bei unseren Truppen und wollen in ihre Heimath zurück, da sie des Fechtens überdrüßig sind. Leider haben wir an Todten und Verwundeten an 1400 Mann, darunter an 80 Offiziere eingebüßt; doch befinden sich glücklicher Weise viele Leichtverwundete darunter.

Oesterreich. Wien. Ueber die deutsche Kaiserfrage stellen unsere Zeitungen alle Betrachtungen an. So sagt die „N. fr. Pr.": Der Junkerpartei wird der Kaisertitel keineswegs angenehm sein, aus Furcht, Preußen könnte allmälig in Deutschland aufgehen. Sämmtliche deutsche Fürsten aber werden mit Vergnügen zustimmen, denn es wurmt manchen, dem Könige von Preußen Heerfolge leisten zu müssen; dem künftigen Kaiser nachzustehen, wird Keinen mehr kränken. Es ist begreiflich, daß das deutsche Volk mit dem Erreichbaren sich vorläufig zufriedengiebt. Die neue Bundesverfassung ist keine Verwirklichung seiner Ideale, aber eine Etappe auf dem Wege zu dieser. Es wäre thöricht, den Fortschritt zu verwerfen, weil man nicht gleich das Ziel erreicht. Der Politiker, der lieber nichts nimmt als die Hälfte, mag ein Ehrenmann sein, dem Vaterlande jedoch wird es eher schaden als nützen. Man muß auch zugeben, daß jene Abschlagszahlung anständig genug ist. Die Zertheilung Deutschlands hört auf, dem Auslande gegenüber steht es mächtig da, der innere Hader ist ausgeglichen. Das ist nicht Alles, weil die Freiheit nur ein sehr bescheidenes Plätzchen eingeräumt erhält, aber es ist viel. Darüber, daß wir Deutsch-Oesterreicher ausgeschlossen sind, wollen wir nicht klagen. Wir sehen der Entwickelung Deutschlands freundlich ohne Groll gegen Preußens Glück zu. Auf Gleichheit der Reichsglieder, auf dem bundesstaatlichen Prinzipe ruhte das alte Kaiserthum; es ging daran zu Grunde, daß ein einzelnes Glied des Reiches übermächtig ward und den Verband sprengte, den es jetzt wieder zusammenfügt. Ist es nicht merkwürdig, daß die Hohenzollern, deren Politik erst das Kaiserthum und später den deutschen Bund zerstörte,

---

Vorlesungen über den deutschen Roman der Gegenwart.

literar- und culturhistorische Studien von F. Kreyßig (Berlin Nikolaische Buchhandlung.) Wer in diesem neuesten Buche Kreyßig's einen bestimmten Abschnitt vom Gebiete der Literaturgeschichte ausführlich behandelt zu finden meint, der wird, wenigstens den herkömmlichen Begriff dieser Wissenschaft darauf angewandt, sich einigermaßen getäuscht finden. Es giebt weniger und mehr. Gottlob. Eine kritische Zerlegung aller Schöpfungen unserer modernsten Romanliteratur würde voraussichtlich nicht ein so vortreffliches, gedankenreiches Buch geworden sein, wie das, welches wir vor uns haben. Zu den Leuten, die im Großen nichts verrichten können und es deshalb im Kleinen anfangen, gehört Kreyßig bekanntlich nicht. Im Gegentheil. Als einen Hauptvorzug aller seiner Arbeiten und so auch dieser letzten, betrachten wir, daß er mit klarem Blick ganze Culturperioden erfaßt, in das Wesentliche ihrer Erscheinungen einzudringen, dies in großartigen Zügen darzustellen versteht. Um das zu können genügt keineswegs literarische Bildung, guter Geschmack, umfassende Kenntniß. Nur ein an dem verständnißvollen Studium der politischen und der Culturgeschichte gereifter Sinn, nur ein klarer, scharfer Geist vermag es, mit wenigen bezeichnenden Strichen an den poetischen Gebilden des deutschen Romans der letzten 20 Jahre die Entwickelung nachzuweisen, die Schwankungen, Uebergänge, Fortschritte darzulegen, welche das deutsche Volk während dieser Zeit durchgemacht hat. So behandelt, tritt allerdings die Geschichte der Bücher in den Dienst der Geschichte der Menschen, es ist ein reiches, vielseitiges Stück deutschen Culturlebens, welches Kreyßig in der bescheidenen Form dieser Vorlesungen uns bietet.

Mag deshalb niemand sich durch die Besorgniß eingehende Kritiken über eine Menge von Unterhaltungsschriften verschiedenen Werthes, die er niemals oder nur zum kleinen Theil gelesen, zusammengehäuft zu finden, von der näheren Kenntniß dieses vortrefflichen Buches zurückhalten lassen. So leicht und klein hat der Verfasser sich seine Aufgabe nicht gestellt, solche Zumuthungen pflegt er seinen Lesern nicht zu machen. Das Buch ist keineswegs wie wohl sonst Literaturgeschichten, eine Sammlung von Kritiken, sondern eine wahrhaftige Geschichte, eine Darstellung des Entwickelungsganges unseres Volkes, in seinen politischen Ueberzeugungen, in seiner nationalen Arbeit, in seinem socialen Leben, in seinen Geschmacksrichtungen, also in seinem ganzen nichtwissenschaftlichen geistigen Leben durch das Medium seines Romans. Zu dem Zweck betrachtet der Verfasser zunächst den vaterländischen Geschichtsroman, indem er an die hervorragendsten Schöpfungen desselben, an W. Alexis' „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht" und an Laubes „Deutschem Krieg" nachzuweisen sucht, daß der deutsche historische Roman der letzten Periode freisinnig und zwar gemäßigt freisinnig geworden ist, daß er den Spuren der deutschen That zu folgen beginnt und der Sammlung und Wiedererhebung des nationalen Gedankens den Ausdruck und die Genugthuung zu geben suchte, welche das Leben ihr noch versagte. Um Gustav Freitag und Fritz Reuter gruppirt er diejenigen erzählenden Schriftsteller, welche sich eine objective Darstellung des Lebens zur Aufgabe gestellt haben. Das Vertrauen auf die eigene Tüchtigkeit, auf den Segen der schlichten, pflichttreuen Arbeit wird in einer Zeit der Entmuthigung, der Ernüchterung, der Zerfahrenheit, durch sie neu erweckt und belebt durch ihre „liebevollen und treuen, von ächtem Humor geadelten Darstellungen unserer socialen Grundverhältnisse, so daß die deutsche Dichtung in der Stunde des Zweifels und des Rückschlages auch nicht die vertrauensvolle Freude an der Natur und Art unseres Volks verlor." Dem Verfasser gilt es mit Recht als eine gute Vorbedeutung, daß sie Beide in voller Kenntniß zwar der Schattenseiten unserer Zustände und unseres Characters und der Darstellung derselben vollständig gewachsen, doch nicht selbstquälerisch in denselben herumwühlen; daß nicht Anklage, Verzagtheit, Zorn ihr Pathos ist, sondern Hoffnung, Liebe, Vertrauen, Freude am Dasein.

In der Schilderung deutschen Volkslebens, des bürgerlichen wie des ländlichen, steht Auerbach voran, ihm zunächst Hackländer, Holtei und in Bezug auf die deutsch-amerikanischen Abenteuer-Geschichten Gerstäcker. Es wird von ihnen ein anderes Capitel der großen Naturgeschichte unseres Volkes behandelt. Die Pausen der Ruhe und Einkehr nach den Aufregungen und Enttäuschungen der funfziger Jahre lassen außer jenen Schilderungen des sozialen Lebens auch diese bunten Schöpfungen der komischen Muse entstehen, in denen der Streit zwischen Sollen und Wollen, Mögen und Können, Ideal und Leben sich unter der Beleuchtung des gesunden Verstandes und scharfer Beobachtung abspiegelt. Auch sie bezeichnen, wenn auch als Kunstwerke an sich weniger vollendet als die früheren eine Stufe, fortschreitender Entwicklung des Volkes, die der Verfasser dahin charakterisirt, daß wir mit dem steigenden Bewußtsein unserer Kraft auch einen gewissen Grad des dem männlichen Alter so wohl anstehenden Instinkts für bescheidenes Maß gewinnen. Dann folgt als Hauptvertreter des Tendenzromans, dieser abscheulichsten Gattung zeitgenössischer Dichtungen, Gutzkow. Natürlich kann es einer so lebhaft aufstrebenden Zeit auch nicht an Afterblüthen und tauben Früchten fehlen. Kreyßig geht scharf mit Gutzkow ins Gericht, aber liebevoll und gerecht. Er mildert und sucht das Gute anerkennend hervorzuheben, wo irgend möglich. Aber er kommt zu einem ähnlichen Urtheile wie vor Jahren bereits Julian Schmidt. Verschwommene Haltlosigkeit der Charaktere, Stumpfheit des sittlichen Urtheils, lahme weitschweifige Erzählungsweise, beständig auf der Flucht vor der Entscheidung, das sind die traurigen Merkmale dieser breitspurigen, kraftlosen Kunstwerke, am treuesten geschildert, am treffendsten beurtheilt durch Gutzkows Ausspruch selbst: „Seht diese Geistreichen! Wie sie sich recken und dehnen, um wunderbare Figuren zu Stande zu bringen! Und der grade schlanke Wuchs der Ueberzeugung fehlt. Diese Menschen sind unser Unglück. All ihr Geist befruchtet nichts, schafft nichts, gestaltet nichts. Nicht einmal ein Gedicht kommt zu Stande mit ihren an alles sich anpinselnden Wahrnehmungen."

Spielhagen, M. Waldau und andere, weniger pretensiös, oft aber weit talentvoller, haben auf gleichem Gebiete gearbeitet. Auch Frauen, mit denen Kreyßig seine Culturstudien schließt, cultiviren den socialen Roman. Der Verfasser ist galant ohne parteiisch zu werden. Entweder bleibt er bei ihrer Beurtheilung des früher einmal gethanen Ausspruchs eingedenk „Ueber Romantiker und Damen kann man sich freuen, man kann von ihnen lernen, aber man muß mit ihnen nicht streiten", übrigens eine goldene, nicht genug zu beherzigende, leider aber nicht immer befolgte Maxime, oder der resolute Schritt, den unsere schriftstellernden Frauen neuerdings ins wirkliche Leben thun, hat den Kritiker hinter den Culturhistoriker zurücktreten lassen, genug das Damenkapitel in Kreyßigs Buch ist eines der feinsten, anmuthigsten, liebenswürdigsten, anerkennendsten geworden. Voran steht ihm hier Fanny Lewald, „die gesunde tapfere Natur", deren nüchterne Lehrhaftigkeit in ihrer verständigen, geistig und sittlich gesunden Art unser norddeutsches Denken und Leben characteristisch schildert. Dies Lob ist entschieden verdient; ob es aber noch ein Lob ist für dichterische Gebilde, das scheint uns eine andere Frage. Von jener poetischen Wärme, von Phantasie, selbst Temperament besitzt die beliebte Schriftstellerin äußerst wenig, von ihrer Wahrhaftigkeit spricht sie leider selbst so viel, daß das den Leser bedenklich machen muß. Immerhin verdient Fanny Lewald das einseitige Lob, welches Kreyßig ihr spendet, nur in einem Punkte weichen wir von seinem Urtheile entschieden ab, in Bezug auf seine Behauptung, daß man bei Frau Lewald stets das Gefühl habe, sich in „guter Gesellschaft" zu befinden. Denn zu den ersten Regeln der guten Gesellschaft, glauben wir, gehört es, nicht stets von sich und den Seinigen zu

das eine wie den anderen wieder aufrichten? daß von demselben Hofe, der an der Spitze des Rheinbundes stand und den Hauptanstoß zur Abdankung des letzten deutschen Kaisers gab, jetzt der Antrag zur Wiedereinführung des Kaiserthums ausgeht? Deutschland hat keinen Freund unter seinen Nachbarn. Ein Glück, daß es jetzt stark genug ist, um keinen Feind fürchten zu müssen. Das neue deutsche Kaiserthum wird nur furchtbar für diejenigen sein, die verwegen genug sein sollten, es anzugreifen, im Uebrigen wird es eine friedliche Politik befolgen, welche dem deutschen Character entspricht. An dieser Krone haftet ein Zauber. Sie bleibt nur dem Geschlechte, das sie zum Heile des deutschen Volkes trägt.

Frankreich. = Aus Paris vom 27. Nov. haben die „Daily News" wiederum eine Correspondenz, jedoch nicht von Labauchere, sondern von einen Franzosen: „In der letzten Woche hat die Regierung zum ersten Male das frische Fleisch in den Fleischerläden durch Salzfleisch ersetzt: in dieser Woche sind wir wieder zu frischem Fleische zurückgekehrt; und so soll alternirend fortgefahren werden. Wie lange das noch geht, werden wir in wenigen Tagen, nachdem der Census der Pferde, Esel und Maulesel stattgefunden hat, wissen. Vor 5 Tagen waren noch 4,217 zur Milchproduction und 1,720 zum Schlachten vorhanden. Hunde, Katzen und Ratten helfen etwas; Kaninchen 10—20 Fr., Hühner 12—25 Fr., Gänse 40—50 Fr. 2c. können den Reichen einige Aushilfe gewähren. Brod, Kaffee, Chokolade und Wein haben die alten Preise. Wir können uns ohne Mühe bis Neujahr halten." Die photomikroskopischen Telegramme, welche jetzt mit den Brieftauben ankommen, haben der Bevölkerung mehr Ermuthigung gegeben, als die Proklamationen der Regierung von Tours.

= „Daily News" bringen von ihrem Corespondenten bei Garibaldi einen Bericht über die Niederlage desselben bei Dijon. Er mißt die Schuld derselben den Mobilgarden bei, welche in Kopflosigkeit auf die vor ihnen stehenden eigenen Leute, Francs-tireurs und Italiener, eine Salve abgaben. Diese, welche nun den Feind in ihrem Rücken glaubten, fingen an sich zurückzuziehen und dies veranlaßte die unaufhaltsame Flucht der Mobilgarden. Garibaldi und sein Stab wurden allein gelassen, nur umgeben vom 7. Chasseur d'Afrique und den Italienern. Hätte in diesem Augenblick — fügt der Correspondent hinzu — der Feind 500 Reiter hinter uns her geschickt, so würde er die halbe Armee gefangen oder in Stücke gehauen haben.

Danzig, den 10. December.

* [Pommersche Eisenbahn.] Es wird beabsichtigt, vom 1. Januar 1871 ab, den Abends von Danzig nach Stolp abgehenden Zug, mehrfach geäußerten Wünschen gemäß, um 5 Uhr 15 Minuten abfahren zu lassen. Eine Vermehrung der Züge wird vor Beendigung der Kriegsoperationen wahrscheinlich nicht stattfinden können, weil früher ein reger Verkehr nicht zu erwarten ist, die Bahnen auch zu viel Wagen, Maschinen und Beamten haben abgeben müssen, um einen größeren Verkehr bewältigen zu können. Auf die Beförderung der Schulkinder soll vom nächsten Frühjahr ab gebührende Rücksicht genommen werden. Es wird zu diesem Zwecke ein Zug Morgens 7¾ Uhr in Danzig ankommen und einer 5½ Uhr von hier abgehen; ein früheres Abgehen dieses letztern Zuges ist aus andern Gründen nicht wahrscheinlich. Es werden Abonnementskarten für Schulkinder ausgegeben werden, die pro Monat zwischen Langfuhr und Danzig 1 1/2 Thlr., zwischen Oliva und Danzig 2 Thlr. und zwischen Zoppot und Danzig 3 Thlr. kosten werden.

* Dem uns gütigst mitgetheilten Privatbriefe eines aus Paris vertriebenen deutschen Fabrikanten an einen hiesigen Freund entnehmen wir Folgendes: Daß alle Deutschen schon von Napoleon ausgewiesen waren, ist Dir bekannt. Ich bemühte mich eine Aufenthaltskarte zu erhalten, was mir auch endlich gelang. Wir beschlossen in St. Mandé (einer reizenden im Vincenner Hölzchen gelegenen Vorstadt) zu bleiben, mit Ausnahme der beiden Söhne, die ins Ausland gingen, um nicht in die Mobilen gesteckt zu werden. Sie sind ja Deutsche und haben sich in Frankfurt zum Militär gestellt. Eine befreundete Familie zog zu uns hinaus, damit wir nicht allein seien. — Jetzt kam die Republik. Meine Freunde im Municipalrath riethen mir, mich eiligst davon zu machen, indem ich als Spion angezeigt sei, und meine beiden Söhne preußische Soldaten wären. Da diese exaltirten Menschen zu allem fähig sind, blieb mir nichts übrig, als am 12. September abzureisen. Ich wollte durchaus Frau und Tochter mitnehmen, sie wünschten indessen dort zu bleiben, auch wurde ihnen von Freunden versichert, daß sie als Frauen nichts zu fürchten hätten, zumal in Paris selbst. Dort bezogen sie, ehe ich nach Frankfurt abreiste, eine kleine Wohnung im Entresol unseres Geschäftshauses. Alle Möbel wurden von St. Mandé nach Paris hineingeschafft, nur der Gärtner und seine Frau blieben in der Villa draußen. Es ist unmöglich das Treiben zu beschreiben, das überall herrschte, eine wahre Völkerwanderung. Bis von 10 Stunden um Paris her wanderten viele hunderttausende Menschen herein, Wagen aller Art bedeckten alle Straßen und Wege, beladen mit Männern, Weibern, Kindern, Heu, Kartoffeln, Lebensmitteln. Ein Bekannter mußte für einen Möbelwagen mit 4 Pferden 500 Frc. für einen Transport zahlen. — Per Luftballon erhalte ich nun öfter Briefe von meiner Frau aus Paris, sie bittet mich, nur keine Angst zu haben, da sie gehörig verproviantirt ist. Im letzten Briefe schreibt sie jedoch, daß es keine Milch, keine Butter, kein Fleisch, keine Kohlen mehr giebt, nur Pferde- und Eselfleisch, was aber sehr gut schmeckt. Sie hatte sich auf 3 Monate reichlich verproviantirt, auch 40 Hühner, 30 Tauben und eine milchende Kuh mit nach Paris genommen. Die Hühner und Tauben waren hinten im Laden, die Kuh im Pferdestall eines Bekannten untergebracht. Erstere sind verzehrt, letztere verkauft, da das Futter ausgegangen. Jetzt schreibt sie mir in allem Ernst, ich solle ja einen Korb Hühner und eine Kuh mitbringen, in ganz Frankreich gäbe es kein Huhn mehr. B... steht mit seinen zwei Söhnen an einer Kanone auf der Fortification an der Barriere d'Italie und denkt die Preußen aus Frankreich zu vertreiben. Die Menschen sind alle verrückt und glauben noch fest, nächstens nach Berlin zu marschiren. Aber der Hunger wird die Uebergabe bald erzwingen, aber es werden dennoch viele Tausende vorher erliegen müssen, besonders wegen Mangel an Heizung bei der Kälte.

ƺ In Betreff einer Notiz in unserm Feuilleton über Straßburg (NNo. 6403 und 6404) erhalten wir eine Zusendung, welche aus einem Bericht des dortigen Feuerwehr-Commandanten nachweist, daß nur 4 Feuerwehrmänner getödtet und ca. 40 verwundet sein sollen. Wir haben über die Richtigkeit obiger Mittheilung kein Urtheil, wohl aber über die der in jenem Feuilleton angeführten Zahlen. Dieselben sind von dem Vorsteher des statistischen Bureaus, Geh. Rath Dr. Engel, bekanntlich dem ersten Statistiker Deutschlands, an Ort und Stelle ermittelt und in einer im Verlage des statistischen Bureaus erschienenen Broschüre veröffentlicht, ohne daß bisher gegen die Zuverlässigkeit derselben von irgend einer Seite her Einspruch erhoben wurde. Eine solche, auf diesem Gebiete absolut classische Quelle haben wir benutzt, nicht etwa das übertreibende Gerede der Straßburger Bürger.

* In der gestrigen Sitzung des Armen-Unterstützungs-Vereins lagen 600 Gesuche um Bewilligung von Unterstützungen vor. Es wurden für die nächsten 4 Wochen bewilligt Lebensmittel, Kleider 2c. im Werthe von 567 Thlr. und zwar: 2300 Brode, 276½ Pfd. Kaffee, 977 Pfd. Mehl, 9 Frauenkleider, 12 Frauenjacken, 37 Unterröcke, 21 Knabenjacken, 26 Paar Knabenhosen, 70 Hemden, 64 Paar Schuhe, 24 Paar Holzpantoffeln, 32 Paar Strümpfe, 5 Bettbezüge, 1 Strohsack, 16 Kiepen Torf, 28 Quart Milch. Ferner wurden für die Weihnachtsfeiertage für jeden derselben ca. 800 Portionen Mittagessen für die Armen bewilligt. — Herr Wegner theilte der Versammlung mit, daß er von Hrn. Hennings das Document über die dem Verein von den Kloseschen Erben geschenkten 4000 Thlr. erhalten habe.

* [Gerichtsverhandlung am 8. December.] 1) Der Arbeiter Peter Borchart in Oliva wurde wegen Widersetzlichkeit gegen den Amtsdiener Giese daselbst zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — 2) Der Hausknecht Friedrich Bausch von hier erhielt von seinem Brodherrn Bäckermeister Lietz hierselbst 3 Thlr. 20 Sgr. und einen Sack, um für das Geld Mehl einzukaufen. Er kehrte nicht wieder und als er arretirt wurde, hatte er das Geld für sich verbraucht. Er erhielt dafür 1 Monat Gefängniß und Interdiction. — 3) Während die unverehel. Mathilde Leipzig bei dem Hofbesitzer Kling in Gr. Zünder als Wirthin diente, hat dieselbe dem Letztern eine Menge Sachen, namentlich einen Mantel gestohlen und zu ihren Eltern nach Dirschau gebracht, wo sie vorgefunden wurden. Sie erhielt dafür 3 Monate Gefängniß und Ehrverlust. — 4) Die Jungen Albert Kirsch, Adolf Scheurich und Otto Brzesinski von hier, sämmtlich unter 16 Jahren alt, aber bereits vielfach bestraft, entsprangen am 10. November, Abends, aus dem Criminalgefängniß. Sie waren über die Hofmauer geklettert und setzten ihre Flucht durch die dahinter gelegenen Gärten fort. Aus einem derselben stahlen sie sofort eine Partie Wäsche, welche zum Trocknen aufgehängt war und dem Diener Lietz gehörte. Die Wäsche gaben sie der verehelichten Arbeiter Krüger in Verwahrung. Es gelang noch an demselben Abend die Diebe und die Wäsche sicher zu stellen. Die Diebe sind geständig. K. und B. erhielten je 7 Monate, S. 4 Monate Gefängniß. In Betreff der Krüger, welche der Hehlerei angeklagt ist, wurde die Sache vertagt. — 5) Der Arbeiter Martin Kröker erhielt 6 Wochen Gefängniß und Interdiction, weil er geständlich dem Hausknecht Karsten, Kleider im Werthe von 11 Thlr. gestohlen hat. 6) Der Arbeiter Michael Ptach hat dem Kaufmann Löschmann 2 Pferdedecken und dessen Knecht verschiedene Kleidungsstücke gestohlen. Er erhielt 1 Monat Gefängniß und Interdiction.

* Dem Gymnasiallehrer und Pauper-Inspector Gisevius zu Tilsit ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. December. Angekommen 5 Uhr — Min. Abends.

		Crs. v. 8.			Crs. v. 8.
Weizen pr. Decbr	74 2/8	73 6/8	4½% Pr. Anleihe .	90 4/8	90 4/8
pr. April-Mai .	76 7/8	76 4/8	Staatsschuldsch. .	80	80
Roggen behauptet,			3½% ostpr. Pfdbr.	77 2/8	77 2/8
Regulirungspreis	51 5/8	51 4/8	3½% westpr. do. . .	72 6/8	72 6/8
Dec.-Jan. . . .	51 6/8	51 7/8	4% westpr. do. . .	78 2/8	78 3/8
April-Mai . . .	53 6/8	53 2/8	Lombarden	99 3/8	98 5/8
Rüböl, Decbr . .	15 5/24	15 1/8	Bundesanleihe . .	95 7/8	95 7/8
Spiritus befestigend,			Rumänier	56 2/8	55 7/8
Dec.-Jan. . .	16 28	16 29	Oestr. Banknoten .	82 3/8	82 1/16
April-Mai . . .	17 18	17 19	Russ. Banknoten .	78	78
Petroleum			Amerikaner	95 2/8	95 2/8
Decbr. .	7 9/24	7 8/24	Ital. Rente	54 5/8	54 3/8
6% neue Türken	256	256 4/8	Danz. Stadt-Anl. .	95 7/8	96
5% Pr. Anleihe .	99 1/8	99 1/8	Wechselcours Lond.	—	6.23

Fondsbörse: fest.

Productenmärkte.

Stettin, 8. Decbr. (Ostf.-Z.) Weizen wenig verändert, pr. 2125 ℔ loco gelber 60—77 Thlr., Ungar. 68—75 Thlr., 83/85 ℔ gelber Dec. 79½ Thlr. Br. und Gd., Frühjahr pr. 2000 ℔ 77¼ Thlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 78¼ Thlr. Br. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 ℔ loco 50—52 Thlr., besser 52—53 Thlr., feiner 53½—54 Thlr., Dec. 52½ Thlr. Gd., Januar-Febr. 53 Thlr. Gd., Frühjahr 53¾ Thlr. bez., ¼ Thlr. Gd., Mai-Juni 54½ Thlr. Br. und Gd. — Gerste unverändert, pr. 1750 ℔ loco 38—41 Thlr. nach Qualität. — Hafer unverändert, pr. 1300 ℔ loco 26—28½ Thlr., Frühjahr pr. 2000 ℔ 49 Thlr. Br. — Erbsen pr. 2250 ℔ loco Futter- 51—53 Thlr., Koch- 55—58 Thlr. — Rüböl geschäftslos, loco 14¾ Thlr. Br., December 14½ Thlr. Br., 5/12 Thlr. Gd., Januar-Febr. 29 Thlr. Gd., Febr.-März 29½ Thlr. Br., April-Mai 29½ Thlr. Gd., 5/12 Thlr. Br., Sept.-Octbr. 26½ Thlr. Br. — Spiritus stille, pr. 100 Litre à 100% loco ohne Faß 16 11/24 Thlr. bez., Decbr. und Dec.-Januar 16½ Thlr. Gd., Januar-Febr. 16¾ Thlr. Br. und Gd., Frühjahr 17 Thlr. 13 Sgr. Br., 17 Thlr. 12 Sgr. Gd. — Angemeldet: 100 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen 79½ Thlr., Roggen 52½ Thlr., Rüböl 14½ Thlr., Spiritus 16½ Thlr. — Petroleum loco 7 5/12 Thlr. bez, Kleinigkeiten 7½ Thlr. bez., Decbr. 7 5/12 Thlr. Br., Januar-Februar 7⅜ Thlr. bez. u. Br., 7¼ Thlr. Gd. — Leinsamen, Rigaer 9 11/12 Thlr. bez. — Dotter pr. 1800 ℔ loco nach Qualität 70—78 Thlr. bez. — Leinsamen pr. 1800 ℔ loco 66—70 Thlr. bezahlt.

Meteorologische Depesche vom 9. December.

Morg.		Barom.	Temp.R	Wind	Stärke	Himmelsansicht.
6	Memel . . .	338,6	— 3,0	O	stark	trübe.
7	Königsberg	337,2	— 1,6	O	sehr stark	Nebel.
6	Danzig . . .	337,1	— 0,2	OSO	sehr stark	bedeckt.
7	Cöslin . . .	336,2	— 0,1	SO	mäßig	bedeckt.
6	Stettin . . .	336,1	— 0,2	ONO	stark	bedeckt.
6	Putbus . .	334,3	— 1,6	O	stark	stürmisch, bezogen.
6	Berlin . . .	334,0	— 1,0	O	mäßig	ganz bedeckt.
6	Köln	332,0	— 0,2	NW	schwach	trübe, Schnee.
6	Trier	326,1	— 1,6	NO	schwach	bedeckt, Nebel.
7	Flensburg .	336,2	+ 1,9	NO	stark	bedeckt.
7	Haparanda	—	—	—	—	—
8	Helder . . .	335,1	0,8	O	mäßig	—

sprechen und wider diese verstößt die Gattin Adolph Stahrs fast auf jeder Seite.

Aus dieser flüchtigen Inhaltsangabe ersieht man wohl schon, daß wir es hier nicht mit einer vollständigen und umfassenden Kritikensammlung über die Romanliteratur der letzten 20 Jahre, sondern mit einem Stück wahrhafter Geschichte zu thun haben, die aus dem Hervorragenden und Characteristischen die Zeichen der Zeit zu erkennen, den steten Fortgang unserer nationalen Entwickelung und Reife nachzuweisen sucht. Und dabei legt denn der Verfasser zugleich sein sittliches und politisches Glaubensbekenntniß ab, nicht etwa in dürren wohlformulirten Phrasen spricht er es aus; der gesammte Inhalt des Buches, fast jede Seite kündet es, daß seiner Ansicht nach das Heil unseres Volkes und der Gesellschaft im Allgemeinen, unsere nationale und sittliche Erstarkung hauptsächlich beruhe auf der pflichttreuen unverdrossenen Arbeit, in dem Vertrauen auf unsere Kraft bei ehrlicher Selbsterkenntniß und endlich in jener weisen Beschränkung, die nur mit vorhandenen, nicht mit eingebildeten Factoren rechnet. Die geistige Klarheit, Gesundheit und Kraft kündet eine Menge kerniger Aussprüche, goldener Gedanken, Bemerkungen, die dem Leser aus innerster Seele gesprochen scheinen. Aus der Fülle treffender Bemerkungen heben wir des Verfassers Definition des Humors und seine Characterisirung des Judenthums hervor. „Der Humor, sagt er, ist nicht etwas dem Grade nach Höheres als das Talent, sondern etwas seiner Natur nach ganz anderes. Sein Wesen ist Harmonie des inneren Menschen, Gesundheit, Fülle, Gleichgewicht vielseitiger, reich entwickelter Kräfte, unbestechlicher Verstand und Scharfblick bei warmem Herzen, stolzes Selbstgefühl und Fülle hingebender Liebe, Muth und Demuth, Wissen und Glauben: Wissen von der Endlichkeit und Unvollkommenheit alles Geschaffenen und fester Glaube an den Urquell, die Idee, deren Majestät auch im geringsten Geschöpfe sich spiegelt und Ehrfurcht fordert. Deshalb ist es dem ächten Humor gegeben, den Starken, Stolzen zu verlachen und den Schwachen zu achten, denn es ist ihm nicht verborgen, wo die Kraft des Einen mit dem Nichts, die Schwäche des Anderen mit dem All sich berührt. So hat er die köstliche Gabe der Geduld im Schmerz und der Mäßigung im Glücke, denn er bleibt im Rausch und Reiz des Moments der Endlichkeit des einen inne wie der des anderen. So lacht er unter Thränen und weiß sich in der Freude zu fassen, so fühlt er den eigenen Schmerz mit gelassener Rührung, als wäre es ein fremder und empfindet den fremden wahr und innig im eigenen starken Herzen. Wer ihn in seiner Vollkommenheit besäße, wäre der vollkommene Mensch und wer damit das Talent der Darstellung verbände, der vollkommene Dichter!" Wir müssen dabei unwillkürlich an Shakespeare denken, der dieser „Vollkommenheit" entschieden am nächsten steht. Und über das Judenthum äußert er an verschiedenen Stellen: Wer wäre nicht täglich Zeuge jener mächtigen folgenreichen Culturbewegung, die seit einem Jahrhundert unserer nationalen Arbeit durch das jüdische Element eine unermüdliche in allen Sätteln gerechte Kraft zuführt, die in unserer Wissenschaft, unserer Kunst, unserer Politik nicht minder als im Handel und Gewerbe unvergängliche Denkmale zurückgelassen, neue Bahnen gebrochen, den Character unseres Mittelstandes wesentlich und nicht zu seinem Nachtheil umgebildet hat und deren Wesen sich wahrlich in dem schmutzigen Schaume nicht abbildet, den sie, oft immerhin unästhetisch genug, auf die Oberfläche des Stromes emporwirbelt und an seinen Ufern absetzt. . . ." Und weiter: „Der Kasten- und Racenhochmuth des starren rechtgläubigen Juden muß vor der humanen Gesetzgebung und der vordringenden Bildung ebensogut die Fahne senken, wie der Standes- und Geldstolz des Bauern. Aber neben dem Harten, Schroffen Ungenügenden birgt sich in jenen äußerlich erstarrten Formen oft genug eine wunderbare Frische und Spannkraft des ursprünglichen Lebens. Die Häuser der „Gasse" sind vor Allem Pflanzstätten des Gefühls und der Sitte, auf deren festem Grunde die Gesellschaft sich aufbaut: Die Anhänglichkeit an die Familie, die gegenseitige Opferfreudigkeit im Verkehr zwischen Eltern und Kindern, die Unter- und Einordnung des Einzelwillens in das Gesetz einer, wenn auch enge beschränkten, doch immer ein auf sich beruhendes Ganze vorstellenden Gesammtheit gewinnen da eine ganz andere Stärke, als in dem ruhelosen und unbarmherzigen Wirbel, in welchem die Massen ungegliederter Einzelexistenzen um die Güter der Erde kämpfen. . . . Die endlich entfesselte jüdisch-deutsche Geisteskraft hat unserer nationalen Arbeit einen wahrhaft aristokratischen Antheil zugeführt. . . . Wann wird der Tag erscheinen, an dem unsere Dichtung das in unseren Socialromanen unter dieser oder jener Form feststehend auftretende Motiv des „Juden" nur noch durch Ueberlieferungen vergangener Tage wird illustriren können?

Das Buch ist weit mehr als eine Reihe literarischer Studien, es ist eine tiefsinnige, gedankenreiche culturhistorische Arbeit, weit werthvoller an sich selbst als in Beziehung auf das Material, dessen durchaus nicht erschöpfende Besprechung ihr als Leitfaden dient.

Zur Wahl von fünf Abgeordneten und fünf Stellvertretern der Gewerbesteuer-Klasse Littr. E. (Fleischer) Behufs Vertheilung der Gewerbesteuer für das Jahr 1871, ist ein Termin auf

12. Dezember cr.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause im III. Geschäfts-Büreau vor dem Herrn Sekretair Lohauß angesetzt, zu welchem wir die sämmtlichen, im hiesigen Gewerbesteuer-Bezirk wohnhaften Gewerbetreibenden der genannten Steuer-Klasse unter der Verwarnung vorladen, daß gegen die Ausbleibenden angenommen werden wird, sie treten den Beschlüssen der Erschienenen bei.

Danzig, den 30. November 1870.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 7. ist am 8. Dezember 1870 in unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter No. 137 eingetragen worden, daß der Kaufmann Edwin Theodor Hoppenrath zu Danzig für die Dauer der Ehe mit Meta Auguste Rüdiger durch gerichtlichen Vertrag vom 24. November 1870 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen und bestimmt hat, daß das gesammte in die Ehe einzubringende und während der Ehe zu erwerbende Vermögen derselben die Natur des Vorbehaltenen haben soll.

Danzig, den 8. Dezember 1870.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodbeck. (7700)

In dem Concurse über das Gesellschaftsvermögen der Kaufleute **Robert** und **Herrmann Hein** und das Privatvermögen der Kaufleut. **Robert Hein** und **Herrmann Hein** ist der bisherige einstweilige Verwalter, Rechtsanwalt **Roepell**, zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Danzig, den 29. November 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7665)

Bekanntmachung.

In der **Carl Friedrich Robert Stürmer**'schen Concurs-Sache ist der Kaufmann Rudolph Hasse zum definitiven Verwalter bestellt.

Danzig, den 2. December 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (7666)

In dem Concurse über das Vermögen der Handels-Gesellschaft Gebrüder **Robert und Herrmann Hein** und über das Privatvermögen der Kaufleute **Robert u. Herrmann Hein** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 14. Januar 1871 einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 7. November cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 8. Februar 1871,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreisgerichtsrath Aßmann im Terminzimmer No. 14 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justiz-Rath Kapff, Schoenau und R.-A. Goldstandt zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 30. November 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (7664)

Bekanntmachung.

Im Hypothekenbuche des Grundstücks Tobolko No. 15. Vol. I., pag. 101, stehen sub rubrica III. No. 2 für den Ackerwirth **Michael Böttcher zu Neuhoff** 80 Rthlr., verzinslich zu 6 pCt., eingetragen.

Das darüber gildete Document, bestehend in einer Ausfertigung der Obligation vom 8. November 1854, der Verhandlung vom 25. Januar 1855 und dem Hypothekenbuchs-Auszuge vom 5. Februar 1856, ist verloren gegangen.

Es werden daher alle Diejenigen, welche an das Document und an die eingetragene Post als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Anspruch zu machen haben, aufgefordert, sich damit spätestens in dem

am 10. März 1871,
Vormittags 10 Uhr,

hieselbst anstehenden Termine bei uns zu melden, widrigenfalls ihre Präklusion erfolgen, die Forderung gelöscht und das Document amortisirt werden wird.

Vandsburg, den 17. November 1870.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Den Besitzern von Obligationen des Carthäuser Kreises mache ich hierdurch bekannt, daß die am 2. Januar 1871 fälligen Coupons bei der hiesigen Kreis-Chausseebau-Kasse, in Danzig bei dem Bankhause der Herren Baum & Liepmann, und in Königsberg bei dem Bankhause des Herrn S. A. Samter, bereits vom 15. d. M. ab eingelöst werden.

Carthaus, den 2. December 1870.

Der Königliche Landrath.
Mauve. (7545)

Halsleiden und Husten durch gute Malzpräparate bewältigt.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Potsdam, 20. Octbr. 1870. **Ihr Malzextrakt hat sich in seinem Heilerfolge auf die verwundeten Krieger im Lazareth sehr vortrefflich erwiesen**, und bitte ich (um fernere Sendung). Frau **Bertram**, Domainenräthin. — In der jetzt beginnenden rauhen Jahreszeit fühle ich die Nothwendigkeit des Gebrauchs aller Ihrer Präparate, sowohl des Malzextrakts, als der Malzchokolade und Brustmalzbonbons, weil nur **diese** sich bei meinem Halsleiden und Husten als heilsam erweisen. — Meine Frau, welcher das Malzextract so gut bekommt, gewärtigt die baldige Zusendung. **A. Müller** in Berlin, Oranienstr. 45.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt, **R. H. Siemenroth** in Mewe, **R. H. Otto** in Christburg, **Carl Waschinsky** in Putzig. (6636)

Frankfurter Lotterie.

Fl. 200000.

Ziehung 1. Klasse am 28. und 29. December 1870. Ganze Loose hierzu Thlr. 3. 13 Sgr., Halbe Thlr. 1. 22 Sgr. und Viertel nur 26 Sgr. sind von Unterzeichnetem gegen Einsendung des Betrags oder baare Posteinzahlung, sowie nach Bestellung gegen Postnachnahme zu beziehen. — Es wird hierbei ausdrücklich bemerkt, daß ich zu dem Loosen-Verkauf bevollmächtigt bin und von mir nur die wirklichen Originalloose ausgegeben werden. Schreibgebühr wird nicht berechnet, sowie die amtlichen Pläne und Ziehungslisten gratis gegeben.

J. M. Rhein,
Meisengasse 26 in **Frankfurt a. M.**
(6736)

Ein  Haus

mit 6—10,000 Thlr. Anzahlung zum Juli oder September 1871 zu kaufen gesucht. — Bedingungen: Miethfrei — große und hohe Zimmer — Garten. — Feste Hypothek 14—10,000 Thlr.

(7228) Prediger Dr. **Heffel**, Altst. Graben 94.

Dr. Pattison's Gichwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Packeten zu **8 Sgr.** und halben zu **5 Sgr.** bei: **W. F. Burau**, Langgasse 39.

Bekanntmachung.

Die hiesige zweite katholische Lehrerstelle, für welche ein jährliches Einkommen von 174 Thlr. ausgesetzt und zwar:

a) Gehalt	120 Rthlr.
b) Wohnungsentschädigung .	20 "
c) Holzentschädigung . . .	13 "
d) Gehaltsverbesserungszuschuß	21 "
Summa	174 Rthlr.

soll anderweit besetzt werden.

Qualificirte Bewerber wollen sich schleunigst melden und persönlich vorstellen.

Schöneck, den 7. December 1870.

Der Magistrat. (7654)

Zur Amortisation im Jahre 1871 sind folgende Rosenberger Kreis-Obligationen ausgelooset:

I. Erste Emission:
Litt. A. No. 12 über 1000 Rthlr.
Litt. C. No. 39. 184. 224. über 100 Rthlr.
Litt. D. No. 18. 9. 47 à über 50 Rthlr.
Litt. E. No. 148. 166. 265. 274. und 302 à über 25 Rthlr.

II. Zweite Emission:
Litt. A. No. 28 über 1000 Rthlr.
Litt. D. No. 18 über 100 Rthlr.

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, die Capital-Beträge den 1. Juli 1871 bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen mit Coupons in Empfang zu nehmen. Vom 1. Juli 1871 werden für diese Obligationen keine Zinsen weiter gezahlt.

Ferner sind von der I. Emission die No. 2 Litt. C. über 100 Rthlr., No. 73 Litt. E. à 25 Rthlr., bereits October 1868 ausgelooset, zinslos seit 1. Juli 1869 No. 64 Litt. C. über 100 Rthlr., No. 40 Litt. D. über 50 Rthlr., No. 228 und 319, Litt. E. à 25 Rthlr. im November 1869 ausgelooset, zinslos seit 1. Juli 1870 und von der zweiten Emission die No. 29 und 46 Litt C. à 200 Rthlr., November 1869 ausgelooset, zinslos seit dem 1. Juli 1870, aber noch nicht eingeliefert, weshalb an deren Einlieferung und Abhebung des Geldes dafür erinnert wird.

Rosenberg i. Westpr., den 15. Nov. 1870.

Die Finanz-Commission des Rosenberger Kreises. (7701)

Das große Loos
von Zweimal-Hundert-Tausend Gulden,

sowie weitere Gewinne von fl. **50,000, 25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000, 2 mal 10,000** 2c. 2c., kann man auch diesmal wieder erlangen in der von der Kgl. Preuß. Regierung genehmigten und somit **in der ganzen Königl. Monarchie erlaubten Frankfurter Stadtlotterie,** deren Gewinnziehung 1. Klasse **schon am 28. und 29. December** stattfindet. Der Unterzeichnete hält hierzu seine bekannte glückliche Haupt-Collecte, mit ganzen Loosen a Rthlr. **3. 13,** Halben a Rthlr. **1. 22,** Vierteln a **26** Sgr. (Pläne und Listen gratis) gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages bestens empfohlen.

Der bestellte Haupt-Collecteur:
Rudolph Strauss in Frankfurt a. M.

Durch directe Betheiligung in meiner Haupt-Collecte genießt man den Vortheil, von Schreibgeld-Berechnung 2c. ganz verschont zu bleiben. (7110)

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben) Franzosen (Blatta orientalis Motten 2c. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung qu. Ungeziefers.

Wilh. Dreyling, Königl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Die Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,

fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement. Der neue Catalog ist erschienen.

Eilt dem Glücke die Hand zu bieten!

Am 4. Janrar 1870 beginnt die 1. Klasse der 143. Kgl. Preuß. Staats-Lotterie.

Hierzu versendet Antheil-Loose gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß 1/4 3 Thlr. 20 Sgr., 1/8 1 Thlr. 25 Sgr., 1/16 28 Sgr., 1/32 15 Sgr. **ohne jeden Abzug vom Gewinn J. Schlochauer,** Königsberg i. Pr., Comtoir: Junkerstraße 4.

Auswärtige Aufträge werden umgehend besorgt. (6737)

---

135. Zur 1. Klasse **135.**

143. Königl. Preuss. Lotterie

sind ganze und halbe Original- und Antheils-Loose, à Viertel 3 Thlr. 2½ Sgr., 1/8 1¾ Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr., gegen Postvorschuss u. Postanweisung zu beziehen durch (6637)

Goetzels Lotterie-Comtoir,
Berlin. **135.** Gr. Friedrichsstr. **135.**

Vorräthig in **Homann's** Buchhandlung:

Der zuverlässige Gichtarzt

oder Belehrung über das **einzig sichere, leichte und schnelle Heilverfahren** bei **Gicht** und **Rheumatismus** durch **wohlfeile,** naturgemäße und in **allen Fällen erprobte Mittel.** Zum Besten aller derartigen Leidenden und zur **Warnung** vor **schwindelhaften,** nutzlosen oder **schädlichen Medicamenten** und Präparaten, herausgegeben von Dr. **J. Hoffmann.** Preis 7½ Sgr. (4460)

Die größte Auswahl in

Petroleum-Tischlampen von pr. Stück 15 Sgr. bis 20 Thlr.,
Petroleum-Hängelampen von pr. Stück 15 Sgr. bis 10 Thlr.,
Petroleum-Wand- u. Küchenlampen von pro Stück 1½ bis 5 Thlr.,
Petroleum- und Oel-Stall-Laternen,

wie alle Sorten **Kugeln, Glocken, Tulpen, Cylinder** u. einzelne **Lampentheile** empfiehlt

(6210) **Wilh. Sanio.**

Cincinnin

ein sehr sicheres Mittel gegen die Schinnen der Kopfhaut und Ausfallen der Haare, empf. mit Gebrauchs-Anweisung **die Rathsapotheke.**

Frische Rübkuchen

in gesunder, schimmelfreier Waare, offerire billigst

F. W. Lehmann,
(7582) Danzig, Mälzergasse 13 (Fischerthor).

---

2 ganz neue Nähmaschinen

(Wheeler und Wilson) sollen Umstände halber Morgen, den 10. d. Mts. sehr billig verkauft werden.

(7681) **1. Ketterhagerg. 1.**

In Folge einer anhaltenden Kränklichkeit bin ich Willens, meine unlängst neuerbaute Wassermahlmühle zu Grunau Höhe, ½ Meile von Elbing, an der Chaussee gelegen, mit 2 Paar französischen Steinen, Cylinder und einem Graupengang versehen, aus freier Hand zu verkaufen.

Julius Lickfett,
(7602) Elbing, Fleischerstraße No. 1.

König Wilhelm und seine Generale.

Portraits im Kalender des Lahrer Hinkenden Boten für 1871.

Zu haben bei allen Buchhändlern u. Buchbindern.

Lotterie in Frankfurt a. M.

Gewinne: fl. 200,000 — 100,000 — 50,000.

Ziehung der 1. Klasse am 28. u. 29. Decbr. Ganze, Halbe und Viertel

Original-Loose

à 1 Thlr. pro ¼ incl. Porto- u. Schreibgebühren offeriren

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

Lotterie-Loose 1/4 6 Rthlr. (Origin.), 1/8 2 Rthlr., 1/16 1 Rthlr., 1/32 15 Sgr. versendet

L. G. Ozanski, Berlin, Jannowitzbrücke 2.

Nur 26 Silbergroschen!

kostet 1/4-Original-Loos zu der in aller Kürze, am 28. Dezember d. J., beginnenden von der Königlichen Regierung genehmigten Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ueber die Hälfte der Loose müssen im Laufe der Ziehungen mit Gewinnen von eventuell fl. 200,000 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 2c. 2c. erscheinen und da die in den ersten fünf Ziehungen gezogenen Loose außer ihrem Gewinn ein Freiloos zu der nächsten Klasse erhalten, so ist Chance vorhanden, mittelst einmaliger Einlage weitere Ziehungen gratis mitzuspielen.

Für die erste Klassen-Ziehung kostet:

1 ganzes Original-Loos	.	3 Thlr. 13 Sgr.
1 halbes	"	. 1 " 22 "
1 viertel	"	. nur 26 "

gegen Einsendung, Post-Einzahlung oder Nachnahme des Betrages.

Bestellungen auf die von löbl. Lotterie-Direction ausgestellten Original-Loose werden sofort ausgeführt und der amtliche Verloosungs-Plan gratis beigefügt.

Sofort nach jeder Ziehung erhalten die Interessenten Resultats-Anzeige unter Beifügung der Ziehungsliste, ebenso prompt erfolgt die Gewinn-Auszahlung und der Versandt der planmäßigen Freiloose. Schreibgeld oder sonstige Provision wird nicht berechnet, und um überhaupt einer sorgsamen Bedienung versichert zu sein, beliebe man sich mit Ertheilung geneigter Aufträge baldigst direct zu wenden an

Isidor Bottenwieser,
Bank- und Wechselgeschäft
in **Frankfurt am Main.**



Depôt
Genfer Taschen-Uhren
bei L. Pestou in Berlin,

Louisenstraße 7,
En gros et en détail.

	Rthlr.	Sgr.
Cylinder-Uhren, silberne	4	—
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 2. Qual.	4	20
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 1. Qual.	5	5
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 2. Qual.	5	10
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 1. Qual.	5	20
Anker-, silberne mit Goldrand	7	—
Anker-, silberne mit Goldrand, 15 St. .	7	15
Anker-, silberne m. Goldr., 15 St. prima v.	10	—
Silberne Anker, 15 St., Savonette (Kapsel über dem Glase)	11	15
Silberne Anker-Uhren zum Aufziehen und Stellen ohne Schlüssel . . .	18	—
Goldene Damen-Cylinder-Uhren, . . .	12	—
Goldene Damen-Cylinder-, 8 St. . .	14	—
Goldene Dam.-Cylind.- m. feinst. französ. Email. 8 St.	16	15
G. Dam.-Cyl. m. dopp. Goldkapsel, 8 St.	20	—
G. Dam.-Cyl. m. Email u. dopp. Goldkaps.	21	15
G. Dam.-Cyl. m. Email u. Diamant, 8 St.	25	15
Gold. Dam.-Cyl. m. 3 Goldkaps. (Savonette)	28	15
Goldene Anker-, für Herren und Damen, 15 St.	18	—
Gold. Anker, m. dopp. Goldkaps., 15 St.	24	—
G. Anker-, m. 2 Goldkaps., Savonette	32	—
G. Anker-, m. 3 Goldkaps., Savonette	37	—
Gold. Anker-, Demi-Chronometer, ohne Schlüssel aufzuziehen	45	—

Für Repassage (Abziehen) 1 Thaler Preiserhöhung bei mehrjähriger Garantie. Ein großes Lager der echten **Talmi-Gold-Ketten**, von echtem Golde **nur durch** die Goldprobe zu unterscheiden. — **Westenketten** 1, 2, 3, 4, 5 Thlr. **Lange Halsketten** 3, 4, 5, 6, 7 Thlr. Fabrik und Lager diverser Uhren, Goldwaaren, Musikwerken 2c.

Franco-Bestellungen werden gegen Baareinsendung oder Postvorschuß ebenso prompt wie bei persönlicher Anwesenheit des Käufers ausgeführt. Das Nichtconvenirende bereitwilligst umgetauscht oder zurückgenommen. (7369)

Specielle Preis-Courante und Zeichnungen sende franco.

L. Pestou in Berlin,
Louisenstr. 7, der Philippsstraße vis-à-vis.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91

Eine eiserne **Wendeltreppe**, 11 Fuß hoch, wird für alt zu kaufen gewünscht. Off. w. unter 7542 in der Exped. dieser Zeitung erb.

---

300 fette Hammel stehen zum Verkauf in Lunau-Amalienhof bei Dirschau.

Auf dem Dominio **Jankowo** bei Pakość, Rgb. Bromberg, stehen sprungfähige **Southdown- und Shropshiredown-Vollblutböcke** zum Verkauf. (7372)

Heute früh 8½ Uhr wurde meine viel geliebte Frau **Elisabeth**, geborene **Wölcke** von einem gesunden und kräftigen Mädchen schnell und glücklich entbunden, welches ich hiermit anzeige.

Danzig, den 9. December 1870.

(7699) M. Zegner.

In der Buchhandlung von **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10, ist soeben eingetroffen:

Der deutsch-französische Krieg, 1870, nach dem inneren Zusammenhange dargestellt von **A. Borbstädt,** Oberst z. D., Redacteur des Militair-Wochenblattes. Mit vollständiger Ordre de bataille der deutschen und französischen Armee, Karten und Schlachtplänen. 1. Lieferung. Preis 7½ Sgr. **Der Betrag ist für die Invaliden dieses Krieges bestimmt.**

Die Vorzüge, welche dem Werke desselben Verfassers über den Feldzug von 1866 einen so großen Ruf verschafften, werden auch diesem Werke eigen sein; einfach-populaire Darstellung, authentisch-sichere Nachrichten und vor allem ein sachkundiger, sachgemäßer Standpunkt; fern von aller politischen Färbung und weitschweifigen Raisonnements die klare, correcte Geschichte des Feldzuges. — Es nimmt daher unter den vielen Werken über diesen Krieg vermöge des Werthes seiner Quellen und der Sachkenntniß des Verfassers die Stelle eines Originalwerkes ein. (7693)

Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse den 28. und 29. Decmbr. 1/1 à Rℓ. 3. 24., 1/2 à Rℓ. 1. 27., 1/4 à 28½ Sgr und Dombauloose à 1 Rℓ bei

G. B. Schindelmeisser,

(7439) Hundegasse No. 30.

Was schenkt man zu Weihnachten?

Dies ist eine jedes Jahr neu auftauchende, aber auch von Jahr zu Jahr schwerer zu beantwortende Frage.

Dieselbe soll für dieses Jahr hier beantwortet werden!

Unter den Zimmerverzierungen nehmen die **thonoplastischen Thierköpfe** (Reh und Fuchs) aus der Fabrik von Seeger und Krüger zu Neuwedell die erste Stelle ein. Der Ladenpreis eines solchen Thierkopfes beträgt 1 Thaler. Wer nun aber bis zum 20. Januar, 1871 bis wohin im Ganzen nur 15000 solcher Thierköpfe zum Verkauf gestellt werden, einen derselben zu jenem Preise kauft, der erhält dadurch zugleich einen Antheil an die diversen Gratificationen, über die die Unterzeichneten bereitwilligst nähere Auskunft ertheilen werden. Es ist daher wohl ein solcher Thierkopf das passendste Weihnachtsgeschenk, welches sich denken läßt.

Verkauf der Thierköpfe bei **Alb. Neumann** und **W. Grunert**, Danzig.

In Folge vortheilhaften Einkaufs von gut präparirten Menschenhaaren verkaufe

Haarzöpfe,

dauerhaft und praktisch gearbeitet, zu auffallend billigen Preisen. Ebenso halte Lager von **Chignons, Locken, Scheiteln, Perücken** ꝛc. und fertige solche auch von

ausgekämmten Haaren

nach der besten Methode.

Bestellungen von außerhalb effectuire gegen Nachnahme.

E. Bluhm, Coiffeur,

Matzkauschegasse 8.

Neueste Cotillonsachen.

Knall-Kopfbedeckungen,
Knall-Thierköpfe,
Knall-Spritz-Flacons,
geschmackvolle Cotillon-Gegenstände zu den allerbilligsten Preisen, von 2½ Sgr. bis 2 Rℓ. pro Dutzend, Schärpen, Schürzen, Diademe und farbige Fächer zum Ausziehen.

Louis Loewensohn,

17. Langgasse 17.

Zur gefälligen Beachtung.

Die

Lyoner chem. Kunst-Waschanstalt

Poggenpfuhl No. 74,

empfiehlt sich für die Winter-Saison zur Wäsche aller Art, als: Seiden- und Wollenzeuge, Long-Châles, Cachemir- und Crêpe-de-chine-Tücher, sowie alle Arten Tüll- und Mull-Sachen und bunte Stickereien.

Cäcilie Marx, Wwe.

NB. Waschleder-, Glacé-, sowie alle andere Arten Handschuhe werden geruchlos und sauber gewaschen.

Da am 7. d. Mts. mein Ehemann, der Zimmermeister **Michael Deutschendorff** hier verstorben ist, so bin ich Willens, mein Wohngebäude nebst großem Zimmerhof zu verkaufen, resp. sofort zu verpachten, damit Betreffender gleich die Kundschaft meines verstorbenen Ehemannes übernehmen kann. Meldungen werden bei Herrn Brauereibesitzer **O. Hancke** hierselbst entgegengenommen.

Rosenberg, den 8. December 1870.

Wwe. **Auguste Deutschendorff,**

(7683) geb. Kanitz.

Ein 7oct. Stutzflügel Schmiedeg. 28 bill. z. verk.

Bei **A. W. Kafemann** in Danzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das Southdownschaf,

Anfangsgründe seiner Züchtung und seiner Nutzung,

von

B. Martiny.

Preis 12 Sgr. (7264)

In jeder größeren Buchhandlung vorräthig, in Danzig bei Herrn **Th. Anhuth**:

Illustrirte Prachtwerke aus dem Verlage von R. Wagner.

(Berlin, Zimmerstraße No. 92 und 93.)

Zu Festgeschenken geeignet!!

Das Jahr in Blüthen und Blättern. Illustrirt von **Hermine Stilke.** Mit Original Gedichten von **Emanuel Geibel** und **Gustav zu Putlitz.** III. Auflage. Ein starker eleganter Leinwandband in groß Quart mit reicher Goldpressung. Preis 15 Thlr.

Eine Reise in Bildern mit Benutzung von Photographien entworfen von **Hermine Stilke.** 18 Illustrationen mit Text. Groß Folio. Preis in Leinwand mit reicher Vergoldung. 17 Thlr.

Dasselbe. II. Auflage und neue billige Ausgabe. 12 Illustrationen nebst Text. Preis in Leinwandband 12 Thlr.

Illustrirter Notizkalender mit 12 Illustrationen von **Julie von Buddenbrock.** Farbendruck von W. Loeillot. Eleganter Leinwandband mit Goldpressung. 6 Bogen Sedez. Preis 3 Thlr.

Illustrirtes Gedenkbuch mit 12 Illustrationen von **Julie von Buddenbrock.** Farbendruck von W. Loeillot.
Eleganter Leinwandband mit Goldpressung. Für jeden Tag eine **halbe** Seite 2 Rℓ. 25 Sgr.
" " " Für jeden Tag eine **ganze** Seite 3 " — "

Jehovahblumen. Biblisches Alphabet von **Julie von Buddenbrock.** 23 Illustrationen mit einem erläuternden Text. Preis elegant gebunden 12 Thlr.

Dasselbe. Neue Lieferungs-Ausgabe. Preis complet eleg. carton. 11 Thlr. 6 Lieferungen à 1 Thlr. 25 Sgr. der Leinwanddeckel apart 1 Thlr.

Ein Weihnachtsgeschenk

der sinnigsten und prachtvollsten Art bildet das so eben in der **Arnoldischen Buchhandlung** in **Leipzig** erschienene, in allen Buchhandlungen vorräthige:

Tagebuch.

Mit 13 Illustrationen

von

Hermine Stilke.

Farbendruck von J. G. Bach in Leipzig.

Reichster Prachtband in kl. 4. — Preis 6 Thaler. In Leder gebunden 8 Thaler.

Das Werk enthält nächst dem schönen allegorischen Titelblatt zwölf weitere, auf die Monate des Jahres bezügliche Illustrationen mit sinnigen Denksprüchen, wie z. B. das Blatt **„April"**: Bei Gott ist keine Veränderung. Der Text besteht für jede Seite in sinnvollen Tendenzen unserer Lieblingsdichter, nebst Angabe der Geburts- oder Todestage berühmter Persönlichkeiten der Wissenschaft, Kunst ꝛc. Der prachtvolle Einband stellt in originellster, effectvollster Weise die zwölf Sternbilder des Thierkreises, sowie die vier Jahreszeiten in anmuthigen Figuren dar, und giebt dem reizvollen Buche auch äußerlich das eigenartigste Gepräge eines echten Prachtwerkes.

Neues Prachtwerk.

In der **Arnoldischen Buchhandlung** in **Leipzig** erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Pleameln.

Deutsche Volkslieder aus Kärnten,

mit neun chromolithographirten Illustrationen

von

Marie von Reichenbach.

Farbendruck von J. G. Bach in Leipzig.

Original-Prachtband in hoch 4. Preis 10 Thlr. In Leder gebunden 12½ Thlr.

In den neun Abtheilungen des Werkes: **Vereinsamt, Wahl, Liebesweh, Liebeserklärung, Liebesglück, Scheiden, Sehnsucht, Wiedersehen, Hochzeit,** spiegelt sich in treuherzigen Liedern das ganze Gemüthsleben jenes abgeschlossenen Alpenvolkes, hie und da wohl auch sein kerniger Humor wieder; und die vorzüglichsten charakteristischsten dieser Liedlein hat die Künstlerin für ihre blumenreichsten Illustrationen ausgewählt. (7657)

---

2. Damm No. 6. **Leopold Laasner,** **2. Damm No. 6.**

Uhrmacher,

empfiehlt sein auf das Reichhaltigste sortirtes Lager aller Arten **Uhren**, sowie Lager **gold., silb. und Talmi-Ketten und Schlüssel,** passend zu **Weihnachtsgeschenken**, zu den billigsten Preisen.

Größestes Lager Musikwerke, von 2—12 Stücke spielend. (7527)

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

vermittelst der Postdampfschiffe

Holsatia,	**Mittwoch,**	**21. Decbr.**	Morg.	**Westphalia,**	**Mittwoch,**	**18. Jan. 1871**	Morg.
Cimbria,	**Mittwoch,**	**4. Jan. 1871**		**Silesia,**	**Mittwoch,**	**1. Febr. 1871**	

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rℓ. **165**, zweite Cajüte Pr. Crt. Rℓ. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Rℓ. **55**

Fracht £ **2.** — pro 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft. (5479)

Briefporto von u. nach d. Verein. Staaten **3** Sgr.; Briefe zu bezeichnen: „pr. Hamburger Dampfschiff".

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und concessionirten Auswanderungs-Unternehmer

L. v. Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 67.



Der

Bockverkauf

aus meiner

Original-Negretti-



Heerde zu **Groß-Golmkau** bei **Hohenstein** (Kreis Danzig) hat begonnen.

(7685) **G. Steffens.**

---

33. Preußische Lotterie-Loose 33.

zur 1. Klasse 143. Lotterie versendet gegen baar oder Postvorschuß: Originale: 1/1 à 39 Rℓ., 1/2 à 16 Rℓ., 1/4 a 7½ Rℓ.; Antheile: 1/4 a 4 Rℓ., 1/8 a 2 Rℓ., 1/16 a 1 Rℓ., 1/32 a ½ Rℓ. (Letztere für alle 4 Klassen gültig: ¼ a 18 Rℓ., 1/8 a 9 Rℓ., 1/16 a 4½ Rℓ. 1/32 a 2¼ Rℓ.)

33. **C. Hahn** in **Berlin**, Lindenstr. 33. **33.**

Viehwaagen, um Mastvieh

und Getreide zu wiegen, sowie feuersichere und diebessichere Geldschränke und Decimalwaagen in allen Größen auf Garantie vorräthig. Reparaturen werden nur gut ausgeführt.

(7611) **Mackenroth,** Fabrikant, Fleischerg. 88.

Mein in Christburg belegenes

Gasthaus

nebst Gaststall und Speichergelaß, verbunden mit Material-Geschäft, ist von sogleich zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres zu erfragen bei **J. Becker** in Christburg. (7393)

In einer Kreisstadt in Westpreußen, unweit der Eisenbahn gelegen, ist eine seit 25 Jahren in gutem Betriebe bestehende **Kupferschmiede-Werkstätte,** bestehend aus einem Wohnhause und einer Schmiede, sowie großem Hofraum, durch Todesfall unter soliden Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft in der Expedition d. Ztg. unter No. 7283.

Ein gebrauchter leichter Verdeckwagen, mit **gut erhaltenem** Obergestell, oder ein solches allein, welches sich zum Aufsetzen auf einen Schlitten eignet, wird zu kaufen gewünscht. Adr. unter 7579 in der Exped. dieser Zeitung.

Für zwei junge Damen auf dem Lande wird für die nächsten drei Monate eine nicht ganz junge Dame, die guten und nach der neuen Methode Klavierunterricht ertheilt, gesucht. Persönliche Meldungen werden entgegengenommen täglich Vorm. bei Frau Gerichts Räthin **Raschke,** Langenmarkt No. 5. (7586)

Ein gewandter **Façon- oder Feilen-Schleifer** findet gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung und wolle sich melden bei

Herzfeld & Victorius

(7592) Graudenz.

Ein verheiratheter Landwirth (Frau u. 1 Tochter), der als Oberinspector und Administrator verschiedener Güter Tüchtiges geleistet hat, wünscht wieder eine Stelle zu übernehmen. Gefällige Offerten unter 7603 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Eine Erzieherin, musik., w. mehr. J. als solche fung. h., sucht eine ähnl. St. b. jüng. Kind. Näh. Ausk. erth. güt. Herr Pred. **Müller,** Fraueng.

Eine Privatförsterstelle

wird von einem Militairjäger, der polnisch und deutsch spricht, als Engagement ges. Gef. Adr. unter 7669 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein Kunstgärtner, verh., ohne Familie u. militairfrei, welcher eine Reihe von Jahren in den größten Gärtnereien Westpreußens conditionirt und der Neuzeit angemessen, sucht v. Neujahr k. J. eine für ihn geeignete Stellung. Näheres durch den Handelsgärtner Herrn **Rathke & Sohn** in Praust b. Danzig. (7674)

Ein ansehnlicher Mann in den reiferen Jahren, welcher eine gute Hand schreibt, und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht eine Anstellung in einer Fabrik oder Getreidegeschäft ꝛc. ꝛc. Gef. Adr. u. 7668 in d. Exp. d. Z.

Für mein **Tuch- und Waaren-Geschäft** suche ich einen Lehrling. Meldungen erbittet

L. Michaelis-Stolp i. P.

Ein Hauslehrer, der für die mittleren Klassen des Gymnasiums vorbereitet, wird vom 1. Januar 1871 in Czerpienten per Altmark gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. (7442)

Ein Handwerker, Familienvater, bittet um eine Stelle als Kassirer, Bote oder Aufseher. Derselbe hat auch vom Getreidegeschäft genau Kenntniß. Gefällige Offerten werden unter No. 7608 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein **kleiner trockener warmer Kellner** wird zu miethen gesucht. Gefäll. Adressen mit Angabe des Preises abzugeben unter No. 7596 in der Expedition d. Ztg.

Das Speise-Lokal

Langgarten 83

empfiehlt neben guten **und billigen, kalten und warmen Getränken einen guten Mittagstisch von 2½ Sgr. an. Kalte Speisen und Kaffee zu jeder Tageszeit.**

Die geehrten Vorstands-Mitglieder unseres Vereins werden ergebenst ersucht, die auf Sonnabend, den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im englischen Hause zu Danzig anberaumte Sitzung wahrnehmen zu wollen.

Weichselmünde, den 7. Dezember 1870.

Die Vorsitzende des Frauen-Vereins des Danziger Landkreises.

Agnes von François.

Um **Charpie** und **alte Leinwand** zu Compressen bittet dringend

der Vorstand des Vaterländ. Frauen-Vereins,

Melzergasse No. 8.

An Beiträgen zur Unterstützung der Soldatenfamilien sind ferner eingegangen durch Hrn. Kaß aus einer schiedsamtlichen Verhandlung 2 Rℓ., von 8 Lehrerinnen pro November à 10 Sgr. — 2 Rℓ. 20 Sgr., von Hrn. Eick 1 Rℓ. pro December Otto Harder 5 Rℓ., Emmendoerffer 15 Sgr., Fünkenstein 1 Rℓ., J. Momber 5 Rℓ., Staats-Anwalt Bodien 2 Rℓ., M. A. Roggatz 2 Rℓ., J. C. Roggatz 2 Rℓ., Ph. Loewy 1 Rℓ., Albert Hein 1 Rℓ., C. Sohr 1 Rℓ., Nordt 1 Rℓ., Ad. Hoffmann 1 Rℓ., Frau R. Arnold 1 Rℓ., Herr Heberlein 10 Sgr., Jul. Zacharias 10 Sgr., Wilh. Rothländer 1 Rℓ., Bischoff 5 Rℓ.

Danzig, den 7. December 1870.

Die Kämmerei-Kasse.

Adolph M...... bittet seine Bekannten aus dem Jahre 1866 dringend, ihre Adresse unter Chiffre A. M. Elbing poste-restante einsenden zu wollen. Warum er seit 1868 nicht geschrieben, wird er dann später mittheilen. (7667)

Dombau-Loose, à 1 Thlr.,

in der Exped. der Danziger Ztg.

No. 5930 u. 5931

kauft zurück **die Exped. d. Ztg.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.